

Correspondent.

Erscheint: Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr. Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage:

Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis: pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark 20 Pfg. durch den Herausgeber. — 1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

N. 204.

Mittwoch den 15. October.

1884.

Politische Uebersicht.

Der freisinnigen Partei machen ihre Gegner den Vorwurf, daß in einzelnen Wahlkreisen das Centrum für freisinnige Candidaten stimmen werde. Das Centrum giebt seine Stimme immer so ab, wie es seinen Interessen damit am besten zu dienen glaubt. Bei den Abgeordnetenwahlen im November 1882 waren in einer Reihe von Wahlkreisen die Katholiken, wo sie für sich keine freie Aussicht, aber die Entschiedenheit zwischen Konservativen und Liberalen hatten, geneigt ihre Stimmen zu Gunsten liberaler Candidaten abzugeben; auf den Rath des Abg. Dr. Windthorst votirten sie aber für die Konservativen. Die „Liberaler Vereinigung“ z. B. hat auf diese Weise 11 Mandate weniger erhalten, als es ohne des Hrn. Dr. Windthorst Diretive, der damals eine möglichst große konservativ-liberale Mehrheit wünschte, geschehen wäre. Wenn der Abg. für Meppen diesmal eine andere Parole ausgehen sollte, so thut er das nicht um der freisinnigen willen. Uebrigens ist noch gar nicht sicher, was das Centrum thun wird. In einzelnen der Wahlkreise, die hier in Betracht kommen, zeigen sich auch nach anderer Richtung gehende Symptome. Wir können weder dafür noch dagegen etwas thun. Die Politik des Fürken Bismarck hat seit einer Reihe von Jahren alle sonstigen selbstständigen Parteien zu zerstören gesucht und Herrn Windthorst zur ausschlaggebenden Potenz im parlamentarischen Leben gemacht. Nun muß er und seine Freunde auch die Konsequenzen davon hinnehmen, nicht nur wenn sie ihm unangenehm, sondern auch wenn sie ihm unangenehm sind. Das Centrum hat in den meisten Fragen der vergangenen Session auf Seiten unserer Gegner gestanden; damals wurde es gelobt als eine der „positiven“ Parteien. Wir haben es hingegenommen, und unsere Gegner werden es auch hinnehmen müssen, wenn es einmal anders kommen sollte.

Ueber die Kongo-Conferenz veröffentlichen die „Nordd. Allg. Ztg.“ nachstehende Mittheilungen: „Der Gedanke, die westafrikanischen Fragen auf einer Konferenz zu regeln, hat, wie in Frankreich, so auch unter den übrigen direkt interessirten und eingeladenen Mächten bisher bei Belgien, Spanien und Holland und unter den Mächten, denen Mittheilung von der beabsichtigten Konferenz gemacht worden ist, bei Oesterreich und Rußland lebhafteste Zustimmung gefunden.“ — Hierdurch wird bestätigt, daß die von Deutschland ausgegangene Initiative zur Kongo-Conferenz an erster Stelle bei Frankreich volles Entgegenkommen gefunden hat. Ferner enthält die „Nordd. Allg. Ztg.“ nachstehendes hochoffiziöses Entreeflet: „Wie wir hören, hat die Reichsregierung vor einiger Zeit in London Schritte gethan, um die deutschen Handelsinteressen im westlichen Theile der Südpazifik gegenüber den auf die Besitzergreifung aller noch freien Gebiete in der Südpazifik gerichteten Bestrebungen Sicherheit zu verschaffen. Dem Vernehmen nach haben die freundschaftlichen Besprechungen hierüber zunächst in Bezug auf Neu-Guinea zur Folge gehabt, daß die englische Regierung beschlossen hat, nur die Südpazifik von Neu-Guinea und die in unmittelbarer Nähe dieser Küste befindlichen Inseln unter briti-

schisches Protektorat zu stellen. Insofern an anderen Punkten deutsche und englische Interessen konkurriren sollten, läßt sich auf eine weitere Verständigung hoffen.“ — Die Form dieser Mittheilung gestattet den Schluss, daß die englische Regierung sich neuerdings zu gewissen Zugeständnissen bereit finden läßt, aus denen sich die Gestaltung freundschaftlicher Beziehungen zwischen England und Deutschland ergibt. Bezüglich der den Kampf der Parteien in Frankreich ist es, daß sich der Pariser „Temps“ jetzt die überflüssige Nähe nimmt, den Nachweis zu erbringen, daß zwischen Frankreich und Deutschland keine Allianz bestehe. Die „Patriotenliga“ sowie die monarchistischen und ultraradicalen Organe werden sich durch derartige Argumentationen kaum bestimmen lassen, ihre Angriffe auf das Ministerium Jules Ferry einzustellen. „Wir befinden uns mit Deutschland auf dem Friedensfuße“, bemerkt das offiziöse Organ unter anderem, „die feindselige Haltung, die Blättern ohne Verantwortlichkeit gekannt ist, will der Regierung unterlagt, denn falls diese nicht gewillt ist, dieselbe im Nothfall durch den Krieg aufrecht zu erhalten, würde eine solche Politik nur zu Demüthigungen führen können.“ Weiter wird dann betont, daß Frankreich ebenso wie Deutschland die aufstauenden politischen Fragen nach seinen Interessen behandle. Zeige sich, daß beide Mächte derselben Meinung seien, so sei diese Uebereinstimmung eine Zufälligkeit, durch welche keine der beiden in ihrer Freiheit beschränkt werde. Wenn dann weiter die Frage aufgeworfen wird, was dies alles mit einer Allianz gemein habe, so läßt der „Temps“ unberücksichtigt, daß es dem Paul Desroulede und Genossen vor allem darauf ankommt, das Cabinet Jules Ferry zu beseitigen, welches den berufsmäßigen „Revancheschreibern“ keine Zugeständnisse machen will. Daß die in Paris verweilenden Kläpper und Polen mit der Patriotenliga Chorus machen, kann nicht überraschen.

In Folge der von dem ehemaligen portugiesischen Minister des Auswärtigen, de Serpa Pimentel, kürzlich in Berlin gepflogenen Unterhandlungen giebt die portugiesische Regierung den Congovertrag mit England auf, um, anstatt wie bisher mit England, mit Deutschland zu gehen. Wie nach dem Pariser Telegramm, welches diese Nachricht vermittelt, weiter verlautet, wollen England und Holland in den Kolonialfragen gemeinsam handeln.

Nachrichten aus Massowah zufolge ist die gegenwärtige Situation in Sudan folgende: General Gordon, der mit 6000 Mann, 9 Dampfern und 34 Booten von Berber nach Khartum zurückgekehrt war, befindet sich in Sennar, von wo er die Rebellen bekämpft und Steuern entreibt. Der ganze Nil von Berber bis hinauf nach Sennar (am blauen Nil) ist in seinen Händen. Osman Digma hat die Belagerung von Suakin aufgegeben, fährt aber nun einen Raubkrieg gegen die den Engländern sich zuneigenden Stämme; der östliche Sudan und das Ostende des Rothen Meeres, ausgenommen die Städte Suakin und Rasjowah, sind in seiner Gewalt. Der Mahdi ist am weißen Nil vollauf beschäftigt, abgefallene Anhänger zu bekämpfen.

Dem ägyptischen Ministerrathe, welcher am Sonntag zu einer Versammlung zusammengetreten war, wurde, laut telegraphischer Meldung aus Kairo, vom Khebid ein von ihm an den Ministerpräsidenten Rubar Pascha gerichtetes Schreiben mitgetheilt, welches besagt, daß die ägyptische Regierung sich zur Schadloshaltung Rubar Paschas und des Finanzministers verpflichtet erachte, sofern die internationalen Gerichtshöfe eine Beschlagnahme des Privatvermögens dieser beiden Minister wegen der von denselben angeordneten Säkularisation der Amortisation auszusprechen sollten. — Auf diesem Wege sollen die Minister, denen die Situation unheimlich wurde und die deshalb ihren Rücktritt planten, bewogen werden im Amte zu bleiben.

Die Situation des Admirals Courbet in Ostasien ist keineswegs so günstig, wie die ersten Nachrichten erwarten ließen. Contre-Admiral Lepès ist bereits seit mehr als zehn Tagen bemüht, die Chinesen aus ihren besetzten Positionen in der Umgebung von Tanschu zu vertreiben. Am meisten Schwierigkeiten bereitet, wie bereits telegraphisch signalisirt worden, die Torpedoflotte, welche den Hafen von Tanschu schützt. Ein französischer Schiffsleutnant, der sich erboten hatte, in Gemeinschaft mit fünf Mann diese Torpedoflotte zu reorganisiren, wurde ebenso wie seine Begleiter bei der Ausführung dieses Unternehmens getödtet. Hierzu kommt, daß zahlreiche chinesische Infanterie, welche den Kopfpunkt der Torpedoflotte am Lande inne hat, sich im Dickicht verborgen hält, so daß die Vertreibung dieser Truppen einen großen Aufwand französischer Streitkräfte erfordern würde. Hiernach wird es anscheinend noch längere Zeit dauern, ehe Frankreich sich thatsächlich im Besitz des „Pantdes“ für die von China geforderte Kriegskostenabgütung befindet. Man nimmt denn auch an, daß der Oberkommandirende, Admiral Courbet, eines weit härteren Landungscoorps bedarf, als ihm augenblicklich zur Verfügung steht, zumal ein Theil der französischen Expeditionstruppen durch die Vertreibung Kelangs, des anderen okkupirten Punktes auf der Insel Formosa, in Anspruch genommen ist.

Deutschland.

(Hofnachrichten.) Ueber das Befinden der Majestäten kommen aus Baden-Baden bauernd sehr erfreuliche Nachrichten. Die Kaiserin ist von ihrem langwierigen Leiden fast gänzlich hergestellt und man sieht im kaiserlichen Palais für den Winter dem Aufleben des vollen geselligen Verkehrs entgegen, welcher in den letzten Jahren mancherlei Beschränkungen erfahren hatte. Dem Kaiser bekommt die Ruhe und Ruhe in Baden-Baden außerordentlich gut. In etwa 10 Tagen wird der Kaiser in Berlin zurück erwartet.

— Die Landes-Vertheidigungs-Kommission, welche bekanntlich von Zeit zu Zeit unter dem Präsidium des Kronprinzen tagt, beschäftigt sich gegenwärtig sehr eifrig mit dem erweiterten Umbau der Festung Magdeburg. Durch der Verstärkung der äußeren Fortlinie auf den vorliegenden Höhen wird Magdeburg in den Festungen allerersten Ranges eintreten. Die

ße 17,
Damenklub,
gebüßelt.
-Verein.
kunde.
inger geben, was
sein.
Der Vorstand.
rein.
sgeführt von
t, findet den
chumann.
li.
abends 8 Uhr,
ncert,
des Nächststet
lz,
hnten erst
ropas
rader,
der Arcus für Arch
Besetzung der Dr
er Anzahl der W
er können.
50 Pfg.
Verstellung hat
burg.
ber 1884.
großes
Kispiel
auline Ulrich,
erleiste Mann
imil Hertel,
nabich, Gumbert
rnheim.
glück.
r. 2. 1884.
Haltungen der Frauen
auf: Sonntag 1 Mk.
1. 1. 1884 2. 1. 1884
de 10 Uhr
tauration.
wisch
strefei.
uration.
Wie es
Klößen, H.
A. B.
des Braut
zeitlicher Güte
von Witten, wenn
lyser 2. 1884
jeder Act
verworfen und
Körper 2. 1884
auswählen
markt No. 14.

großartigen Befestigungsanlagen werden dann auch den größten Binnenhafen Deutschlands, der mit einem Aufwande von 8 Millionen Mark in der Eibe bei Magdeburg-Neufahrt hergestellt wird, in sich aufnehmen. Die alte Citadelle dürfte nach Vollenbung der neuen Festungswerke fallen. Als Knotenpunkt zahlreicher Eisenbahnliniten, nach Berlin, Hamburg, Bremen, Hannover, Braunschweig, Halle, Leipzig, ist Magdeburg nach Herstellung seines großen Hafens mit seinen 140 000 Einwohnern zugleich eine der mächtigsten Handelsstädte Deutschlands.

Bei Besprechung eines Artikels der „Times“ über Nordschleswig) und die dortigen Bebrückungen der Dänen durch die Deutschen erinnert die „Norddeutsche Allg. Ztg.“ in einer ihrer letzten Nr. an Irland und giebt dem englischen Cityblatt dann Folgendes zu hören: „Wir zeichnen dies Bild nur an die Wand, um unsere Collegen in der City darauf aufmerksam zu machen, daß es heut zu Tage als ein weiser und in Europa in der Regel sorgfältig beobachteter Grundtat gilt, sich der Einmischung in die innern Angelegenheiten fremder Staaten nach Möglichkeit zu enthalten. Daß diese Möglichkeit der Enthaltung für das englische Weltblatt in Betreff Schlesiens nicht vorliegen sollte, können wir nicht einsehen. Das Blatt hat sich aber seit Jahren die Aufgabe gestellt, Deutschland zu schulweikern und zu verlegen und ihm in Europa nach Möglichkeit Feinde zu erwecken. Die deutsche Presse hat verglichenen Waffen bisher England gegenüber nicht in Anwendung gebracht, obgleich es nicht an Gelegenheiten fehlen wird, die englische Politik bei der europäischen öffentlichen Meinung zu verlagern oder doch anzuschwärzen. Die nordschleswigsche Frage ist eine von denen, welche sich nach den durch die Geschichte gegebenen Unterlagen nicht leicht und nur mit der Zeit zur Beruhigung beider beteiligten Nationalitäten wird lösen lassen. Die „Times“ wird wohl selbst nicht bestritten, daß auf dem weiten Gebiete der englischen Politik viele ähnliche Fragen existieren, deren Lösung durch ausländische Einmischung nicht gefördert wird. Wir könnten, anstatt die Argumente der „Times“ auf Irland anzuwenden, in Indien, in Afrika und anderwärts noch manche Anknüpfungspunkte finden, um in ähnlicher Weise wie die „Times“ für Schleswig an die öffentliche Meinung Europas zu appellieren.“

(Militärisches.) Der Umstand, daß bei einigen Truppenteilen Tragerverfüche mit der sogenannten „mecklenburgischen Blause“ angeklebt worden sind, hat zu der Mutmaßung geführt, daß eine Neu-Uniformierung der deutschen Infanterie ins Auge gefaßt sei. Diese Schlussfolgerung entspricht indessen, nach Mitteilung der „V. P. N.“, nicht dem Sachverhalt; wohl aber soll allerdings das den Truppenteilen zu probeweisem Tragen überwiesene Kleidungsstück als Landsturm-Uniform Verwendung finden, um letzteren, nach erfolgtem Aufgebot im Kriegsfall, als integrierenden Theil der regulären deutschen Streitkräfte zu kennzeichnen und ihm so seinen Platz im Rahmen völlerrechtlicher Kriegsführung zu sichern. Die Existenz des als eben so praktisch wie kleidsam bewährten preussischen Waffentypus wird durch Einführung der Blause als Landsturmtrocken in keiner Weise berührt.

Oesterreich.

(Tschechisches aus Niederösterreich.) Raslos arbeiten die Tschechen in Wien. Versammlungen auf Versammlungen werden in aller Stille arrangirt; Unterschriften werden fleißig gesammelt, um mit mehreren Petitionen zugleich um Errichtung tschechischer Schulen auftreten zu können. So hielten tschechische Gewerbetreibende in der verfloffenen Woche in Fünfhaus, einem Vororte von Wien, ferner die Tschechen des 2. und 3. Bezirkes in Wien Versammlungen ab und beschloßen, um Errichtung von tschechischen Volksschulen auf Kommunalkosten zu petitioniren. So soll es allmählich dahin gebracht werden, Niederösterreich offiziell als zweisprachiges Land erklären zu können. Unfähig schmachvoll bleibt es, daß trotz dieser Vorgänge sich noch Angehörige

deutscher Nationalität finden, welche den nationalen Gegnern der Deutschen in die Hände arbeiten. Es sind das in Nieder-Oesterreich die „Vaterlandslosen“, die kirchlichen Römlinge. Deutsche kirchliche Abgeordnete haben im niederösterreichischen Landtag gegen eine Subvention für den deutschen Schulverein aus Landesmitteln gesprochen und gestimmt, für den deutschen Schulverein, der den edelsten Ausfluß nationaler Selbsthilfe in der Bedrängnis der Deutschen bedeutet! Der Römling, P. Knab, war es, der den traurigen Ruhm erntete, gegen den deutschen Schulverein in einem reindeutschen Landtage geizert zu haben. Mit jesuitischer Logik und römischer Verlogenheit wollte Knab den Widerspruch nachweisen, der darin bestehe, daß man sich heute so sehr deutsch gebeude und vor Jahren die deutsche Sprache in Südtirol geopfert habe; als ob P. Knab nicht wohl wüßte, daß die Curie von Trient, gerade die katholische Geistlichkeit es war, welche Südtirol verwelschte. Wie groß die Enttäufung war, die Knab hervorgeufen, geht aus den Worten hervor, die einer der gemäßigteren deutschen Parteimänner, Abg. Baron Königswarter für den deutschen Schulverein sprach: Die Regierung schügt nur die slavische Mutter, die deutsche Mutter ist auf sich selbst angewiesen. Der deutsche Schulverein wurde von der Zeit gemacht, von jener Zeit, welche die „Germania Irredenta“ hervorgerufen hat, hervorzurufen mußte.“

(Geschichtliche Veröhnungsblätter.) Eine der Städte, in welcher sich die nationalen Verhältnisse am anfeindlichsten gestalten, ist Pilsen. Fast allwöchentlich wird von dort von Ueberfällen und Morden gegen die Deutschen berichtet; Bier- und schnapselrige tschechische „Patrioten“, „rempeln“ die deutschen anständigen Mitbürger an, johlen ihnen ein verächtliges Lied mit dem zu deutsch lautenden Refrain: „Nehmt Dreckschlegel und Knüttel, und schlagt den Deutschen die Schädell ein“ in die Ohren, ja das dortige tschechische Localblatt „Pilsenske nowiny“ meint geradezu, es sei höchste Zeit, das Lied „Svaty Vavrlav“ (St. Wenzel) wieder zu Ehren zu bringen, worin der heilige Wenzel angefleht wird, die deutschen „Fremdlinge“ zu vernichten. — In Prag wurde vor Kurzem das Monument zu Ehren des Feldmarschalls Radeghy renovirt und bei dieser Gelegenheit wurde die auf dem Monument befindliche deutsche Inschrift beseitigt und durch eine tschechische ersetzt; das „goldene slavische Prag“ darf durch keine deutsche Denkmals-Inschrift befudelt bleiben. — Wenn ein deutscher Beamter für den deutschen Schulverein thätig war oder ist, so wird er hianirt und drangsalirt, daß deutsche Beamte gar nicht dem Schulverein beizutreten sich getrauen oder nur unter der Bedingung beitreten, daß ihr Name nicht genannt wird; unter einem Aufdruck des tschechischen Schulvereins in Brann liest man aber die Namen von 16 k. k. Beamten, darunter sehr hohe Beamte. Und die werden nicht hianirt! Wie kommt das?

Zu den Wahlen.

Ueber den Candidatenmangel in der liberalen Partei hat Abg. Dirichlet, welcher außer in Breslau noch im Wahlkreis Jauer-Landesbut-Wollenhain candidirt, in seiner am 4. d. M. in Jauer gehaltenen Candidatenrede sich in bemerkenswerther Weise geäußert. Herr Dirichlet, seiner Bewunderung darüber Ausdruck gebend, aus diesem Wahlkreis eine Aufforderung, zu candidiren, erhalten zu haben, führte Folgendes aus: „Ich konnte mir nicht erklären, welches die Veranlassung gewesen sei, daß Sie mir Ihre Aufmerksamkeit geschenkt haben. Meine Herren! Wer so lange Jahre, wie ich bereits acht Jahre, in einer Fraction mit Männern von höchster Bedeutung, wie Richter, Rikert, Bamberger u. s. w., zusammen gearbeitet hat, der kommt nicht so leicht in Gefahr, seine eigenen Anschauungen als maßgebend binzustellen. Wenn nun die Wahl auf mich gefallen ist, so

habe ich mir das so erklärt, daß ein gewisser Mangel an Candidaten in der deutsch-freimüthigen Partei vorhanden ist. Unsere Gegner haben versucht, daraus Kapital zu schlagen und die Ansicht verbreitet, als ob wir von unserer Sache nicht ganz durchdrungen und derselben nicht sicher wären. Dieser Mangel erklärt sich indessen sehr natürlich, und ich kann nur behaupten, daß er gerade unserer Partei besonders zur Ehre gereicht. Die freimüthigen Parteien wurzeln eben in dem erwerbenden Bürgerstande, das ist der Bürgerstand, den der Oberbürgermeister v. Forderbeck so treffend „Das deutsche Bürgerthum in Stadt und Land“ bezeichnet hat. Es ist klar genug, daß gerade diese Partei in Verlegenheit ist, Männer zu finden, die ohne Weiteres bereit sind, ihren Hausstand wie ihr Gewerbe zu verlassen. Auf den schweren Opfern, die sie bringen, indem sie ihre Geschäfte versäumen, müssen sie einen großen Theil des Jahres auf eigene Kosten in dem gewöhnlich billigen Berlin zubringen. Daraus kann man sich leicht erklären, warum gerade wir in Verlegenheit um Candidaten sind, und wir brauchen uns gerade darüber keine Vorwürfe zu machen. Ganz anders sind die Konservativen daran, welche mit einem gewissen Hohnlächeln über unsere Verlegenheit sprechen zu müssen glauben. Sehen Sie sich einmal alle die Herren an: Zweidrittel davon sind Pensionsbesitzer, die in der That nicht das geringste Opfer bringen, das andere Drittel sind höhere Beamte, für die der Staat die Stellvertretungskosten bezahlt und diesen öffnet sich noch nach ihrem Verhalten eine glänzende Carrière. Wenn diese Herren auch momentan sich einschränken, so kommt es mit der Zeit bei ihnen wieder ein.“

Aus Brandenburg a. d. S., 11. October, schreibt man dem „V. L.“: Gekern Abend kam es hier aus Anlaß einer von den Nationalliberalen berufenen Versammlung, in welcher Dr. Jerusalem sprechen sollte, zu einer großartigen sozialdemokratischen Demonstration. Herr Dr. Jerusalem sah sich genöthigt, kaum nach Beginn seiner Wahlrede des ungeheuren Tumultes wegen die Versammlung aufzulösen. Nachdem das Local von der Polizei geschlossen war, sammelte sich vor demselben ein Haufe von ca. 1500 Menschen an, welche stürmisch das Erscheinen des Redners verlangten. Als diesem Wunsche nicht Genüge geleistet wurde, begann man die Fensterscheiben des Versammlungslocals zu demoliren. Einige Hauptführer der hiesigen Sozialdemokraten hielten bewegliche Reden, entloste Hochs auf Hofenlewer und Genossen ertönten, gegen die Polizei wurden allerlei Insulte verübt — kurz, es war ein heillos Durcheinander. Bald gingen Einige an, sich thätig an der Polizei zu vergreifen; einer der Beamten, welcher blank ziehen wollte, erhielt einen großen Stein derart ins Gesicht geschleudert, daß er benustlos in das nächste Haus geschafft werden mußte. Andere begannen inzwischen das Straßenspflaster aufzureißen und damit ein Bombardement gegen die Polizeimacht zu eröffnen. Endlich um 1/2 10 Uhr erschien Militär auf dem Schauplatz. Die mit gefülltem Bajonett vorrückenden zehn Mann, welche requirirt waren, wurden mit einem Hagel von Pfastersteinen, Schnapsflaschen u. s. w. empfangen, doch gelang es ihnen, drei der Hauptführer zu verhaften und zur Wache zu sühren. Hinterher wälzte sich die zahllose Menge, unausgesetzt das Steinbombardement fortsetzend. Während dem waren jedoch schon die Hauptstraßen und der Platz vor dem Rathhause mit Truppen besetzt, überall blitzten Bajonette. Vor dem Rathhause stauete sich die Menge wiederum und verlangte unter Toben und Schreien die Freilassung der Verhafteten. Nur mühsam gelang es, die Aufwieglerei zu zerstreuen. Aber noch spät in der Nacht ertönten zahlreiche Hochrufe auf Hofenlewer. Es stehen sich hier die Freimüthigen (Rikert), die Nationalliberalen (Dr. Jerusalem), die Konservativen (Rieft v. Bornstedt) und die Sozialdemokraten (Hofenlewer) gegenüber.

ein gewisser
aufschreiben
gnen haben
n und die
unserer
oben nicht
ich in
kaufen, das
ur
oben in
der
fend so
Stadt und
ung, das
st, Männer
ind, ihren
nen. Aber
n, indem
men großen
dem gen
rass man
de wir in
über zu
diese zu
dan, mehr
über unter
oben. Sehen
widert
ie Zeit nicht
dere
an die
n öffnet
Anzeige
mentan
er Zeit
H., 11. Et
Hern
National
er Dr.
en
Zerusalem
seiner
die
Local von
sich vor
d
Menschen
ed
nicht
Gemein
h
Einige
aten
auf
die Polizei
es war
ingen
so
welcher
sein
zu
zu
Andere
flaster
ard
men.
auf dem
jonn
waren,
en,
ang
ver
er
dem
der
fste
ante
ite
der
Auf
der
melere,
der),
die
die
Sozial

Bekanntmachung. Die Amtsblatt-Berordnung vom 14. August 1875 (Amtsblatt S. 210) bez. unsere Bekanntmachung vom 14. September 1875, welche lautet: 1) Wer zum Zwecke des Bezuges seines gewöhnlichen Aufenthalt hier aufgeben will, ist verpflichtet, vor seinem Abzuge unter Vorlegung seines Staats- und Communalsteuerzettels sich persönlich oder schriftlich im hiesigen Polizeibureau abzumelden und anzugeben, wohin er zu gehen gedenkt. Ueber die erfolgte Abmeldung wird eine Abmeldebefreiung erteilt. 2) Wer an hiesigem Orte seinen gewöhnlichen Aufenthalt nehmen will, hat sich innerhalb dreier Tage nach dem Anzuge unter Vorlegung der ihm an seinem früheren Aufenthaltsorte erteilten Abmeldebefreiung im Polizeibureau persönlich oder schriftlich zu melden, auch auf Erfordern über seine Angehörigen, seine persönlichen Steuer- und Militär-Verhältnisse Auskunft zu geben. 3) Wer seine Wohnung innerhalb hiesiger Stadt wechselt, ist verpflichtet, dies innerhalb dreier Tage im hiesigen Polizeibureau persönlich oder schriftlich zu melden. 4) Zu den unter 1, 2 und 3 vorgezeichneten Meldungen sind auch diejenigen, welche die betreffenden Personen als Mieter, Diensthöfen, Gesellen oder Lehrlinge, Fabrikarbeiter oder in sonstiger Weise aufgenommen haben, innerhalb eines achtstägigen Zeitraumes nach dem Ab-, An- oder Umzuge verpflichtet, sofern sie sich nicht durch Einsicht der bezüglichen polizeilichen Befreiung von der bereits erfolgten Meldung überzeugen vermag, sich zu melden. 5) Abmeldebefreiungen gegen diese Vorschriften unterliegen einer Geldstrafe bis zu dreißig Mark oder verhältnismäßiger Haft. 6) Die Befreiung wird vielfach nicht beachtet. Wir bringen dieselbe mit dem Bemerken in Erinnerung, daß wir künftig nach dieser Vorschrift unanlässlichlich verfahren werden. Merseburg, den 30. September 1884.
Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung. Ein Theil der Coburger Straße soll mit Kies befahren und soll diese Arbeit in mehreren Partellen an den Mindestfordernden vergeben werden. Wir haben hierzu einen Termin auf **Donnerstag den 18. d. M., vormittags 11 Uhr,** im Communal-Bureau anberaunt, in welchem auch die Bedingungen bekannt gemacht werden. Merseburg, den 13. October 1884.
Der Vorsitzende der Deconomie-Deputation.
Schwidert.

3 Stück zahme rothe Dampfsassen sind veränderungshalber zu verkaufen à Stück 4 M.
Dammstrasse 14, 1 Tr.
Umzugshalber ist billig zu verkaufen:
1 Küchenschrank mit Aufsatz,
1 eigener Ausziehtisch,
1 Klavieresstisch.

Unteraltenburg 63.
Ein gut erhaltener Militärmantel ist billig zu verkaufen
Karlstraße Nr. 6.
Eine Grube Dünger ist zu verkaufen
Klosterhof Nr. 10.
Zwei Läuferhühner stehen zu verkaufen
Vorwerk 16.
Eine große Kuh mit den Kalben ist zu verkaufen
Köhlschen Nr. 38.

Ein großer kupferner Kessel ist zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.
Ein Laden mit Wohnung in der Nähe der Halleischen Straße ist zu vermieten und sofort oder auch später zu beziehen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.
Ein freundl. möbl. Zimmer (separ. Eing.) für 1 oder auch 2 Herren ist sofort zu vermieten
Brühl 61.

6000 Mark sind zu 4 1/2 Prozent auf 1. Hypothek im Ganzen oder getheilt zum 1. Januar 1885 auszuleihen. In erfragen in der Exped. d. Bl.

Hutfedern werden schnell und sauber gekräuselt bei **Frau Gärtner,** gr. Ritterstr. 25. Auch werden dafelbst Putzarbeiten geliefert.
D. D.

Näh-Maschinen, bestes deutsches Fabrikat, empfiehlt unter mehrjähriger Garantie zu billigsten Preisen
E. Hartung, Gothaerstraße 18.

Für Fleischbesahner gibt die gefelich vorgezeichneten Formulare stets vorzüglich die Buchdruckerei von **Th. Rössner,** gr. Ritterstraße 28.

Frischen Schellfisch, feinsten Magdeburger Sauerkohl, erst Gektower Rübchen empfiehlt **C. L. Zimmermann.**

Meine Wohnung befindet sich am Markt (Nr. 5) beim Kaufmann Herrn Ortman. Merseburg, im October 1884.
Strauch, Oberarzt im Thüring. Inf.-Regmt. Nr. 12.

Frischgeschossene Hasen und wilde Kaninchen empfiehlt **E. Wolff.**

Zur kosmetischen Pflege von Mund und Zähnen, zur angenehmsten Reinigung, Beseitigung von Mund- und Tabakgeruch, Zahneinsturz und Zahnschmerzen, zur Befestigung der Zahnfülle (Caries) und um den Zähnen bleibende Weiße und dem Mund liebliche Frische zu verleihen, ist unübertroffen die renommierte **aromatische Zahnpasta** von C. D. Wunderlich, Kgl. Bayer. Hoflieferanten. Preis: gekrönt Nürnberg 1882. Alleinverkauf à 50 Pfg. bei **Paul Marckscheffel,** Drogen-Handlung, Hofmarkt 3.

Spezial-Geschäft für Cigarren und Taback von **Heinr. Schultze jr.**
Lages-Liste:
Abnigl. Preuß. Landlotterie
Sächs. Herzogl. Braunschw. liegen hier aus!

Mack's Doppel-Stärke empfiehlt die Drogen-Handlung von **Paul Marckscheffel,** 3 Rossmarkt 3.
Cophas, Matrazen, Becken, Lehnstühle, Bettstellen mit Matrazen von 36 Mark an bei **Otto Bernhardt,** Markt 26.

G. Apitzsch, Brandhaudstraße (vis-à-vis der Kessence).
Fertige Cophas, Lehnstühle, Bettstellen mit Matrazen von 36 Mark an bei **Otto Bernhardt,** Markt 26.

Geld auf gute Haus- und Feldgrundstücke zu 4 1/2 % hat stets anzuleihen
R. Pauly, Actuar a. D. u. ger. Legator, Merseburg, Gothaerstraße 8.

Der Verkauf von **Mindermarkt** wird fortgeführt.
K. Winkler im Schlachthof.

Annaburger Steingutfabrik von **Adolph Heckmann,** Annaburg, Regbz. Merseburg. Vortheilhafte Bezugsquelle für Wiederverkäufer! Preisconrout auf Verlangen gratis und franco.

Täglich frischer Kaff Breitestraße 13, vis à vis der früheren Post. **Albert Kayser.**

Zur gef. Beachtung. Einem hochgeehrten Publikum hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mit heutigen Tage die **Schmiede des Schmiedemärs, Herrn König** übernommen habe und in seitheriger Weise fortführen werde. Ich bitte, das meinem Herrn Vorgänger in so reichem Maße geschenkte Vertrauen auf mich gütigst übertragen zu wollen. Merseburg, den 9. October 1884.
Vorschauungsboell
Emil Hoffmann, Schmiedemeister.

Grünes, Riesen-Neumangen, Bratberinge in 1/4 und 1/2 Wall, fassen, russ. Sardinen, Sardinen à Phuile, großkörnigen Caviar empfiehlt **E. Wolff.**

Geschäfts-Verlegung. Den Bewohnern Merseburgs und Umgegend, sowie meinen werthen Kunden hiermit zur Anzeige, daß ich meine **Topf-, Steingut- und Vietualien-Handlung** von der Delgenbe nach **Schmalestrasse 27** verlegt habe. Ich bitte, das mich geschenkte Wohlwollen auch in meiner neuen Wohnung zu Theil werden zu lassen.
Achtungsboll
C. Heidenreich.

Die Weingrosshandlung von **A. Burghardt** zu Erfurt u. Nuppertsburg in der Rheinpfalz empfiehlt ihr bei Herrn Hermann Pfautsch in Merseburg bestehendes Commissionslager zur geneigten Beachtung. Sämmtliche Weine, für deren Reinheit auf Grund amtlicher chemischer Untersuchungen Garantie geleistet wird, werden in denselben Preisen abgegeben, wie in Erfurt.

Hochfeine chines. Thees, Vanille, Chocolade der Compagnie française in Straßburg, **Cacao in Büchsen** von C. J. van Houten & Zoon, **Cacao-Pulver,** lose, ff. **Jam.-Rum, Arac de Cos, uralten Kornbranntwein,** sowie sämmtliche deutsche und französische Liqueure
empfehlst **Paul Barth.**

Das Berliner u. altdentsche Ofenlager von **J. Zioplinsky,** Töpfermeister, Merseburg, empfiehlt sich zur Anfertigung von Heizöfen, Kochmaschinen und Wandbefeuchtungen für Küchen und Badezimmer, sowie zum Umfegen und Reinigen der Ofen unter Aufsicherung solider Ausführung und billigster Preisstellung.

Einges. Preiselbeeren, Pfeffergurken, Senfgurken empfiehlt **E. Wolff.**

Zur bevorstehenden **Wintersaison** empfehle ich mein reichhaltiges Lager von

Damen- und Kinderhüten,
sowie sämtliche **Putz-Artikel.**

Auguste Wagner,

1. Entenplan 1.

Drillmaschinen, 11 reihig 275 Mk., 15 reihig 350 Mk.,
Sack's Universal- und Tiefculturrpflüge,
Dreißhaar, Eggen, Säckelmaschinen,
Getreide-Reinigungsmaschinen etc.

empfeht

Maschinenfabrik E. Rosch.

Die steno-tachygraphische Gesellschaft

lehrt eine neue, vorzüglich bearbeitete, in wenigen Stunden erlernbare Geschwindigkeit. Circa 40 Schriftzeichen und 18 Regeln dienen zu Trägern der ganzen deutschen Sprache. Die bisherige Stenographie ist hierdurch schnell schriftlich und wissenschaftlich bedeutend übertroffen, daher ferner unmöglich. Das Lehrbuch zum Selbstunterricht verbindet der Vorsichtige, Herr A. Lehmann, Berlin, Grosse Hamburgstr. 38, bei Einfindung von 1 Mark franco in alle Länder. 5 Exemplare 3 Mark.

Blooker's holländ. Cacao

das beste leichtlöslichste Fabrikat, ist preisgekrönt mit vielen goldenen Medaillen. 1/2 K^o genügt für 100 Tassen. Vorräthig in allen feinen Geschäften der Branche. Fabrikanten J. & C. Blooker, Amsterdam.

Adress- und Visitenkarten

in eleganter und geschmackvoller Ausführung, 100 Stück v. 1 Mk. 20 Pf. an, fertigt schnell und sauber Th. Wöhner.

Ziehung II. Classe 28. Oct.

Hauptgewinne
Berth
Mark

Ziehung II. Classe 28. Oct.

Erste Lotterie
der Großherzog.
Kreishauptstadt
Baden-Baden.

50,000

20,000
15,000
10,000
5000, 3000 etc.

**Original-
Voll-Loose**
gültig für alle Classen

à **6 Mk. 30 Pf.**

Rauf-Loose à **4 Mk. 20 Pf.** sind durch die zur II. Classe an allen Plätzen befruchteten Collectionen, sowie durch mich zu beziehen. **A. Molling, Hannover.**

Modes.

Sämmtliche Neuheiten der Winter-Saison sind eingetroffen.

Helene Limprecht geb. Spott,
Entenplan Nr. 3.

Filzhüte von vorjähriger Saison werden unter dem Einkaufspreis abgegeben.

Helene Limprecht geb. Spott,
Entenplan Nr. 3.

Gelegenheitskauf.

500 Stück

hochfeine und moderne **Kinder-Kapotten** in allen Größen, von Tuch und Plüsch, gefüttert und mit Seidenbesatz, habe während der Leipziger Messe von einer großen Konkursmasse erstanden und verkaufe dieselben 50 bis 75 Prozent unterm Fabrikpreis.

H. Taitza,
71 Neumarkt 71.

Spikwegerich-Bonbon

von vorzüglicher Wirkung gegen Hals- und Brustleiden
empfeht **G. Schönberger.**

Visitenkarten

100 Stück von 1 Mk. an empfiehlt
F. Karus, Brühl 17.

Modes.

Sämmtliche Neuheiten in Hüten und Federn sind eingetroffen und bitte, da die billigsten Preise gestellt werden, mich zu berücksichtigen.

P. Renno, Delgrube 26.

Das Wunderbuch

(6. und 7. Buch Moses) enthaltend die Geheimnisse früherer Zeiten, sowie auch das vollständige sieben Mal versiegelte Buch, versendet franco für 5 Mk. R. Jacobs Buchhandlung in Magdeburg.

Tanz-Unterricht.

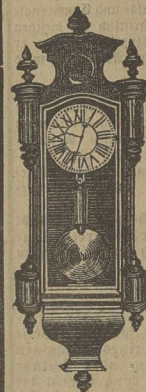
Mein Unterricht beginnt für beide Abtheilungen am Montag den 20. October im „Livolet“.
Gefällige Anmeldungen werden von Frau Moes, Breitestraße, und in meiner Wohnung, Seiffnerstraße, zu jeder Zeit bereitwillig entgegen genommen.

Ergebenst
W. Hoffmann, Tanzlehrer.

Hierzu eine Beilage.

C. Christ,

Burgstraße Nr. 19,
empfeht:



Taschenuhren in Messing von 12 Mk. an,
Taschenuhren in Silber von 18 Mk. an,
Taschenuhren (Remontoirs) in Silber von 22 Mk. an,
goldene Damenuhren von 30 Mk. an,
goldene Herrenuhren von 50 Mk. an,
Regulateure v. 12,50 Mk. an,
schwarzwälder Wanduhren mit Wecker v. 3,50 Mk. an,
Kuckukuhren, Reiseuhren, Nachtuhren, Rahmenuhren, Uhrketten billigst.
Photographie-Albums mit Musik.

Für jede Uhr 2 Jahr Garantie. Jede Reparatur an Uhren und Spieluhren gut und billigst.

Formulare zu

Zoll-Inhaltserklärungen,

für Postsendungen nach dem Auslande, hält vorräthig die Buchdruckerei von

Th. Wöhner, gr. Ritterstr. 28.

Gewerbeverein

Freitag den 18. October, abends 8 Uhr, im Rathskeller.

Tagesordnung: 1) Wahl des Vorstandes und Ausschusses.
2) Die Aenderung der hiesigen Tagesordnung.
3) Die neuen Bestimmungen der Gewerbeordnung.
4) Verschiedenes.

Nichtmitglieder haben Zutritt. Der Vorstand.

Theater in Merseburg.

Kaiser Wilhelm's-Halle.

Mittwoch den 15. October 1884.

Zweites Gesamtgastspiel der Mitglieder des Stadt-Theaters in Halle a/S.

Direction: F. Gluth.

Der Bettelstudent.

Große Operette in 3 Akten von Hell und Gené.

Musik von Millöder.

Aufgang präzis 7 1/2 Uhr.

Preise der Plätze: Sphärisch 1 Mk. 75 Pf., 1. Platz 1 Mk., Gallerie 50 Pf. Billets für Sperrig à 1 Mk. 50 Pf. sind im Vorverkauf beim Kaufmann Herrn Wiese zu haben.

Uferini kommt!!!

Leopold's Restauration.

Heute Mittwoch den 15. d. M., von abends 6 Uhr ab, **Salzhausen mit Meerrettig und Welschlohl.**

Preussischer Adler.

Donnerstag den 16. d. M., abends, **Salzhausen mit Meerrettig.**

Allen Freunden und Bekannten bei unserer Abreise nach Rom ein herzliches Lebewohl.

Merseburg, den 14. October 1884.

Oscar Zahn nebst Frau.

Lohnender Verdienst.

Solide tüchtige Agenten eines jeden Standes werden bei hohem Verdienste für den Betrieb von gesetzlich erlaubten leicht verständlichen Staats- und Prämien-Losen ange stellt. Franco Prospect an Banthaus Max Grünwald, Frankfurt a. M.

Wir suchen für unsere Annoncen-Expedition für Merseburg und Umgebung einen geeigneten, tüchtigen Vertreter.

Haafenstein & Vogler, Leipzig.

Warnung.

Das Betreten des Stockfisch-Feldplatzes zwischen der Clobiglauner und Friedrichstraße wird hiermit bei 3 Mk. Strafe verboten.

Zu den Wahlen.

Orbelegen. Der Wahlaufsatz der vereinigtsten Konfessionen hat nun schon wiederholt unseren Wählern vorgelesen und ihnen den konservativen Candidaten empfohlen. Er fordert auch alle Nationalliberalen „welche mit uns den Ausbau des Reiches erstreben“, auf, für denselben zu stimmen. Es ist dies um so merkwürdiger, da die letzteren doch selbst ihren eigenen Candidaten, den Herrn Fabrikbesitzer Gärtner, aufgestellt haben. Dieser Candidat ist ein bewährter Mann, während der konservative Candidat eben nur das für sich hat, konservativ zu sein, ob frei- oder deutschkonservativ, läßt der Wahlaufsatz außer dem unentschieden. Die nationalliberale Partei als Anhängel der hiesigen Konfessionen zu betrachten, ist für den, welcher die hiesigen Verhältnisse genauer kennt, einfach lächerlich und nur darauf berechnet, die Nationalliberalen schwach zu machen. Die letzteren werden aber darauf die einzig richtige Antwort geben und am Tage der Wahl einmütig ihre Stimme für den Herrn Fabrikbesitzer Gärtner abgeben.

Provinz und Umgegend.

† Aus Magdeburg schreibt man: Eine erhabene und seltene Feier wurde Sonntag Vormittag in der St. Jakobikirche hier selbst vollzogen. Der weit über den Kreis seiner Gemeinde hinaus hochverehrte Herr Superintendent Hildebrandt führte seinen eigenen Sohn, den von Kirchenrath und Gemeindevorstellung neu ernannten Prediger Hildebrandt (früher Diaconus an St. Maximi in Merseburg) in das Amt bei derselben Kirche ein, an welcher der Vater seit einer langen Reihe von Jahren thätig ist. Im Beisein dreier Geistlicher, der vollständig vertreten Mitglieder der Kirchenbehörden, des Herrn Oberbürgermeisters Böttcher u. A., sowie einer überaus zahlreichen Gemeinde leitete Herr Prediger Hildebrandt nach den ergreifenden Worten seines Vaters das geistliche Gelübde ab, worauf der Fingerring des Selbigen mit dem C. F. Richter'sche Motette: „Wie lieblich sind auf den Bergen die Füße der Boten, die den Frieden verkündigen, die Gutes predigen u.“ mit anerkennenswerther Präcision ausführte. Der neue Geistliche hielt sodann seine Antrittspredigt, in deren Eingang er die Erklärung hervorhob, sein Wirken dem Vorbilde seines Vorgängers anpassen zu wollen, und den sehnlichen Wunsch zu den Gemeindegliedern aussprach, daß ihm zu dem Herzen der Bedrängten jeder Zeit Zutritt verstatet und allseitig Vertrauen geschenkt werden möge.

† Ein frivolster Unflug, den ein Maurer aus Weiskensfeld dadurch getrieben, daß er durch Nachahmung der Pfeifensignale auf dortigem Bahnhofe die Bahnbeamten in Verwirrung gesetzt, wurde dieser Tage von der Strafkammer des Naumburger Landgerichts mit 2 Monaten Gefängnis geahndet. Derselbe Gerichtshof verurtheilte eine von ihrem Manne getrennt lebende Arbeiterfrau zu 6 Monaten Gefängnis, weil sie ihr 5 Monate altes Kind, für das sie keine Nahrung zu schaffen wußte, eines Nachts in einem Garten ausgesetzt hatte, wo es fast erstickt aufgefunden wurde.

† In Zeulenroda muß zum dritten mal die Wahl eines Bürgermeisters vorgenommen worden, da der Fürst von Reuß-Greiz die wiederholte Wiederwahl des jetzigen Bürgermeisters Franke nicht befähigt, auch den Gemeinberath, welcher für die Wahl sprechen wollte, nicht empfangen hat.

† In Zerbst ist einem Revierbriefträger ein Geldbrief mit einem Inhalt von 9000 Mk. bestehend in 50 Einhundertmarktscheinen und 8 Fünfhundertmarktscheinen, abhanden gekommen. 300 Mk. Belohnung sind Demjenigen zugesichert, der Auskunft über den Verbleib des Werthstückes zu geben vermag.

† Eine entsetzliche Scene trug sich am Freitag Abend auf dem Magdeburger Bahnhof in Leipzig zu. Es war den dort anwesenden Personen auf-

gefallen, daß ein Mann mit ängstlichem Wesen auf- und abging, schließlich sich nach dem Abort begab und nicht wieder zurückkehrte. Der auf dem Bahnhof dienthabende Schutzmann begab sich deshalb nach der Bedürfnisanstalt und forderte dort noch verweilenden Mann auf, ihm behufs Namensfeststellung u. nach dem Wochlokal zu folgen. Willig leistete der Unbekannte dieser Aufforderung Folge; allein nach wenigen Schritten blieb er auf dem Perron stehen, zog plötzlich einen Revolver aus der Tasche und feuerte einen Schuß nach dem Kopfe ab; im nächsten Augenblick war er eine Leiche. Nachträglich hat sich herausgestellt, daß der Unglückliche ein aus Mönchen gebürtiger, beim hiesigen Stadttheater angestellter Chorführer war und in Folge eines unheilbaren körperlichen Leidens den Tod gesucht hatte.

† Der „deutsche Verein zum Schutze der Vogelwelt“ hält heute, am 15. d. zu Torgau seine Jahresversammlung ab. Dieser Verein fasste vor Jahresfrist den lebenswerthen Beschluß, für alle Schulen, einschließlich der Gymnasien und Realschulen erster Ordnung, ein Bild herstellen zu lassen, auf welchem das Auge des Schülers alle diejenigen Vögel in natürlicher Größe erblicken sollte, deren genauere Kenntniß für Jedermann wünschenswerth ist. Dieses Bild ist neuerdings von Herrn Professor Göring in Leipzig unter Mitwirkung des Vereinsvorsitzenden, des Herrn Pastor Thielenmann, welcher einer der bedeutendsten Vogelkennner ist, vollendet und wird in Torgau zum ersten male vorgezeigt werden. Dem Verein und insbesondere den genannten Männern gebührt der allseitige Dank für solche That, die gewiß von großem Segen begleitet sein wird.

† Am 8. d. M. abends war der Besitzer der Leichensäule bei Götba mit seiner Ehefrau im Betschraum. Sie muß aber mit dem Kleide dem Getriebe zu nahe gekommen sein, denn sie wurde von dem letzteren ergriffen und niedergeschmettert. Auf ihren Hilferuf stürzte der Mann das Wasser sofort ab, jedoch konnte dadurch nicht gehindert werden, daß das Getriebe noch kurze Zeit in Bewegung blieb und der unglücklichen Frau das rechte Bein völlig abquetschte. Sie wurde sofort in das Krankenhaus geschafft. Die bellagenerthe Frau ist erst 21 Jahre alt und sieht ähnlich einem sonst „fröhlichen Ereignisse“ entgegen.

† In der Nacht zum 12. d. ist in dem Sölligauer Forste bei Düben der Sekretär des dortigen Oberförsters, Namens Buttendörfer, von einem Wilberer, angeblich dem 18 jährigen Pöntzsch aus Sölligau tödtlich geschossen worden und vielleicht jetzt schon seinen in die Brust und Kopf erhaltenen Wunden erlegen. Der Thäter ist bereits verhaftet nachdem er einen mißlungenen Selbstmordversuch durch Erhängen gemacht hatte.

Localnachrichten.

Merseburg, den 15. October 1884.

** Herr Theaterdirector Luth gibt heute Abend in der Kaiser Wilhelmshalle mit den Mitgliedern des Halle'schen Stadt-Theaters die zweite Oskavorkellung und hat hierzu die große dreiactige Operette „Der Betrügerstudent“ aufgeführt. Dieselbe ist hier noch nicht zur Aufführung gelangt und dürfte daher das Interesse unserer Theaterfreunde in hohem Grade in Anspruch nehmen. Der Anfang der Vorstellung ist auf präzis 7 1/2 Uhr festgesetzt.

** Vor einem gewählten, zum großen Theil aus Rundverkönnigen bestehenden Publikum producirt sich am Montag Abend im „Eivolk“ der junge Pianist Gustav Berger aus Halle. Das Programm des Künstlers bot eine Reihe der schwierigsten Compositionen von Rubinkeln, Beethoven, Chopin, Schubert, Liszt und Wagner, durch deren fast allseitig gelungenen Vortrag Herr Berger sich hier in vortheilhaftester Weise einführte. Was an dem talentvollen Pianisten schon vorher gerühmt wurde, die solide technische Ausbildung und

die angenehme Vortragweise, fand in dem nahezu zweistündigen Concert volle Bestätigung. Dies war es aber nicht allein, was die Zuhörer vom Anfang bis zum Schluß fesselte; auch in der genialen Auffassung und Wiedergabe der Compositionen leistete der Künstler Bedeutendes, so daß das Auditorium mit lebhaften Beifallszeichen nicht zurückhielt. Möge dem jungen Manne, der uns als Kind unserer Nachbarstadt immerhin nahe steht, ein Glückstern auf seiner Künstlerlaufbahn vorleuchten.

** Einen sauberen Schlaf burschen hatte vor einigen Tagen ein Bewohner der Clobigauer Straße in der Gestalt des aus Dkpreußen gebürtigen Gerbergejellen J. erwischt. Derselbe schien als Regel festzuhalten, nur in betrunkenem Zustande nach Hause zu kommen und machte sich dadurch im höchsten Grade lästig. Als er nun gar am Montag Abend noch großen Standal anfang, war die Gebuld seines neuen Wirthes erschöpft. H. wurde aufgefordert, sofort die Wohnung zu räumen und als er dies nicht gutwillig that, brachte man ihn unter starker Bedeckung nach den bekannten Loggizimmern im Rathshofe, wo er seinen Rausch hinter verschlossener Thür ungehört ausschlasten konnte.

** Eine interessante statistische Zusammenstellung wird, wie wir hören, auf Anordnung der Reichspostbehörde, in der Zeit von der Witternacht des 15. bis zur Witternacht des 17. October d. J. vorgenommen werden. Für die Zwecke des Welpostvereins soll nämlich während dieser Zeit die Stückzahl der Postarten mit bezahlter Antwort, der Sendungen mit Empfangsanzeigen und der Eilsendungen festgestellt werden. Ferner soll dabei die Anzahl der im Postwege bezogenen Zeitungen und Zeitschriften für das Kalenderjahr 1884 ermittelt werden. Behufs Feststellung des Zeitungsertrags für das Kalenderjahr 1884 ist, was den Zeitungsertrags für das vierte Vierteljahr betrifft, die Zahl der Zeitungen nach dem Stande am 1. November zu berechnen. Die Jahlangsergebnisse sollen von den Postämtern bis zum 10. November an die einzelnen Oberpostdirectionen und von diesen an das statistische Bureau des Reichspostamtes bis zum 25. November eingesendet werden.

Aus den Kreisen Querfurt und Merseburg

§ Bei der am Sonntag in Schafstädt stattgehabten Stadtverordneten-Erghewahl sind die Herren Gutsbesitzer G. Weiblich und Mehlhändler Berger zu Stadtverordneten bis Ende 1885 gewählt worden.

Aus Dr. L. Overzier's Wetter-Prognose für den Monat October. Verlag der M. Bongel'schen Buchhandlung in Köln. (Nachdruck verboten.)

17. October. Freitag. Vormittag wolkig, bedeckt, besonders morgens und nachts mit Neigung zu Verbesserung vormittags und entsehdener nachmittags. Wind zeitweise lebhaft, besonders vormittags, einige Zeit nachmittags und nachts. Dertlich leichte Niederchläge.

18. October. Sonnabend. Vormittag wolkig bedeckt, besonders morgens und nachts, bei zeitweiliger lebhaften bis starkem Wind. Neigung zur Aufsehtierung nachmittags. Dertlich Niederchläge zu den Bedeckungsgelten. Partielle Sonnensfirkerniß, beginnend 11 Uhr 28,6 Minuten abends, endigt am 19. October, 3 Uhr 21,3 Minuten morgens (wahre Berliner Zeit); sei uns also nicht sichtbar.

Die Cholera.

Amtlicher Cholerabericht vom 12. Okt.: Es kamen vor in den italienischen Provinzen: Alessandria 1 Erkrankung, 3 Todesfälle; Aquila 12:5; Bergamo 5:1; Bologna 2:2; Brescia 4:4; Chieti 2:1; Cremona 7:4; Ferrara 2:0; Genua 14:12 (Stadt Genua 3:4, Ghezio 1:0); Genua 16:10; Mailand 5:0; Modena 2:0; Neapel 109:65 (Stadt Neapel 93:58); Novara 4:0; Padua 1:0; Potenza 1:0; Reggio nell' Emilia 1:3; Rovigo 1:0; Salerno 1:1; Turin 2:2.

Correspondent.

Erscheint:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.
Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage:

Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Heraultträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

N. 204.

Mittwoch den 15. October.

1884.

Politische Uebersicht.

Der freisinnigen Partei machen ihre Gegner den Vorwurf, daß in einzelnen Wahlkreisen das Centrum für freisinnige Candidaten stimmen werde. Das Centrum giebt seine Stimme immer so ab, wie es seinen Interessen damit am besten zu dienen glaubt. Bei den Abgeordnetenwahlen im November 1882 waren in einer Reihe von Wahlkreisen die Katholiken, wo sie für sich keine Aussicht, aber die Entscheidung zwischen Konservativen und Liberalen hatten, geneigt ihre Stimmen zu Gunsten liberaler Candidaten abzugeben; auf den Rath des Abg. Dr. Windthorst wählten sie aber für die Konservativen. Die „Liberaler Vereinigung“ z. B. hat auf diese Weise 11 Mandate weniger erhalten, als es ohne den Hrn. Dr. Windthorst Directe, der damals eine möglichst große konservativ-liberale Mehrheit wünschte, geschehen wäre. Wenn der Abg. für Meppen diesmal eine andere Parole ausgehen sollte, so thut er das nicht um der Freisinnigen willen. Uebrigens ist noch gar nicht sicher, was das Centrum thun wird. In einzelnen der Wahlkreise, die hier in Betracht kommen, zeigen sich auch nach anderer Richtung gehende Symptome. Wir können weder dafür noch dagegen etwas thun. Die Politik des Fürken Bismarck hat seit einer Reihe von Jahren alle sonstigen selbstständigen Parteien zu zerstören gesucht und Herrn Windthorst zur ausschlaggebenden Potenz im parlamentarischen Leben gemacht. Nun muß er und seine Freunde auch die Consequenzen davon hinnehmen, nicht nur wenn sie ihm angenehm, sondern auch wenn sie ihm unangenehm sind. Das Centrum hat in den meisten Fragen der vergangenen Session auf Seiten unserer Gegner gestanden; damals wurde es gelobt als eine der „positiven“ Parteien. Wir haben es hingelassen, und unsere Gegner werden es auch hinnehmen müssen, wenn es einmal anders kommen sollte.

Ueber die Kongo-Conferenz veröffentlicht die „Nordd. Allg. Ztg.“ nachstehende Mittheilungen: „Der Gedanke, die westafrikanischen Fragen auf einer Conferenz zu regeln, hat, wie in Frankreich, so auch unter den übrigen direct interessirten und eingeladenen Mächten bisher bei Belgien, Spanien und Holland und unter den Mächten, denen Mittheilung von der beabsichtigten Conferenz gemacht worden ist, bei Oesterreich und Rußland lebhafteste Zustimmung gefunden.“ — Hierdurch wird bestätigt, daß die von Deutschland ausgegangene Initiative zur Kongo-Conferenz an erster Stelle bei Frankreich volles Entgegenkommen gefunden hat. Ferner enthält die „Nordd. Allg. Ztg.“ nachstehendes hochofficiöses Entschieden: „Wie wir hören, hat die Reichsregierung vor einiger Zeit in London Schritte gethan, um die deutschen Handelsinteressen im westlichen Theile der Südsee gegenüber den auf die Besitzergreifung aller noch freien Gebiete in der Südsee gerichteten Bestrebungen Sicherheit zu verschaffen. Dem Vernehmen nach haben die freundschaftlichen Besprechungen hierüber zunächst in Bezug auf Neu-Guinea zur Folge gehabt, daß die englische Regierung beschlossen hat, nur die Südküste von Neu-Guinea und die in unmittelbarer Nähe dieser Küste befindlichen Inseln unter briti-

schisches Protektorat zu stellen. Insofern an anderen Punkten deutsche und englische Interessen konkurriren sollten, läßt sich auf eine weitere Verständigung hoffen.“ — Die Form dieser Mittheilung gestattet den Schluß, daß die englische Regierung sich neuerdings zu gewissen Zugeständnissen bereit finden läßt, aus denen sich die Gestaltung freundschaftlicher Beziehungen zwischen England und Deutschland ergibt.

Bezeichnend für den Kampf der Parteien in Frankreich ist es, daß sich der Pariser „Temps“ jetzt die überflüssige Mühe nimmt, den Nachweis zu erbringen, daß zwischen Frankreich und Deutschland keine Allianz bestehe. Die „Patriotena“ sowie die monarchistischen und ultraradicalen Organe werden sich durch derartige Argumentationen kaum bestimmen lassen, ihre Angriffe auf das Ministerium Jules Ferry einzustellen. „Wir befinden uns mit Deutschland auf dem Friedensfuße“, bemerkt das offiziöse Organ unter anderem, „die feindselige Haltung, die Blättern ohne Verantwortlichkeit geäußert ist, will der Regierung unterlagt, denn falls diese nicht gewillt ist, dieselbe im Nothfall durch den Krieg aufrecht zu erhalten, würde eine solche Politik nur zu Demüthigungen führen können.“ Weiter wird dann betont, daß Frankreich ebenso wie Deutschland die auftauchenden politischen Fragen nach seinen Interessen behandle. Zeige sich, daß beide Mächte derselben Meinung seien, so sei diese Uebereinstimmung eine Zufälligkeit, durch welche keine der beiden in ihrer Freiheit beschränkt werde. Wenn dann weiter die Frage aufgeworfen wird, was dies alles mit einer Allianz gemein habe, so läßt der „Temps“ unberücksichtigt, daß dem Paul Déroulède und Genossen vor allem daran zu denken ist, die französische Armee zu vergrößern, die von China geforderte Kriegskostenabgütung zu bezahlen, die von China geforderte Kriegskostenabgütung zu bezahlen. Man nimmt denn auch an, daß der Oberkommandirende, Admiral Courbet, eines weit härteren Landungscoorps bedarf, als ihm augenblicklich zur Verfügung steht, zumal ein Theil der französischen Expeditionstruppen durch die Vertheiligung Kelangs, des anderen okkupirten Punktes auf der Insel Formosa, in Anspruch genommen ist.

Dem ägyptischen Ministerrathe, welcher am Sonntag zu einer Versammlung zusammengetreten war, wurde, laut telegraphischer Meldung aus Kairo, vom Khebid ein von ihm an den Ministerpräsidenten Rubar Pascha gerichtetes Schreiben mitgetheilt, welches besagt, daß die ägyptische Regierung sich zur Schadloshaltung Rubar Paschas und des Finanzministers verpflichtet erachte, sofern die internationalen Gerichtshöfe eine Beschlagnahme des Privatvermögens dieser beiden Minister wegen der von denselben angeordneten Säkularisirung der Amortisirung auszusprechen sollten. — Auf diesem Wege sollen die Minister, denen die Situation unheimlich wurde und die deshalb ihren Rücktritt planten, bewogen werden im Amte zu bleiben.

Die Situation des Admirals Courbet in Ostasien ist keineswegs so günstig, wie die ersten Nachrichten erwarten ließen. Contre-Admiral Lebed ist bereits seit mehr als zehn Tagen bemüht, die Chinesen aus ihren besetzten Positionen in der Umgebung von Tanschu zu vertreiben. Am meisten Schwierigkeiten bereitet, wie bereits telegraphisch signalisirt worden, die Torpedoflotte, welche den Hafen von Tanschu schützt. Ein französischer Schiffsleutnant, der sich erboten hatte, in Gemeinschaft mit fünf Mann diese Torpedoflotte zu rekonstruiren, wurde ebenso wie seine Begleiter bei der Ausführung dieses Unternehmens getödtet. Hierzu kommt, daß zahlreiche chinesische Infanterie, welche den Kopfpunkt der Torpedoflotte am Lande inne hat, sich im Dickicht verborgen hält, so daß die Vertreibung dieser Truppen einen großen Aufwand französischer Streitkräfte erfordern würde. Hiernach wird es anscheinend noch längere Zeit dauern, ehe Frankreich sich thatsächlich im Besitz des „Panters“ für die von China geforderte Kriegskostenabgütung befindet. Man nimmt denn auch an, daß der Oberkommandirende, Admiral Courbet, eines weit härteren Landungscoorps bedarf, als ihm augenblicklich zur Verfügung steht, zumal ein Theil der französischen Expeditionstruppen durch die Vertheiligung Kelangs, des anderen okkupirten Punktes auf der Insel Formosa, in Anspruch genommen ist.

Deutschland.

(Hofnachrichten.) Ueber das Befinden der Majestäten kommen aus Baden-Baden bauernd sehr erfreuliche Nachrichten. Die Kaiserin ist von ihrem langwierigen Leiden fast gänzlich hergestellt und man sieht im kaiserlichen Palais für den Winter dem Aufleben des vollen geselligen Verkehrs entgegen, welcher in den letzten Jahren er mancherlei Beschränkungen erlitten hatte. Dem Kaiser bekommt die Ruhe und Muße in Baden-Baden außerordentlich gut. In etwa 10 Tagen wird der Kaiser in Berlin zurück erwartet. — Die Landes-Vertheidigungs-Kommission, welche beauftragt von Zeit zu Zeit unter dem Präsidium des Kronprinzen tagt, beschäftigt sich gegenwärtig sehr eifrig mit dem erweiterten Umbau der Festung Magdeburg. Durch die Verstärkung der äußeren Fortlinie auf den vortliegenden Höhen wird Magdeburg in die Festungen allerersten Ranges eintreten. Die

